

## Kapelle in Frauenbach „Heiland in der Wies“



Diese Zusammenfassung soll die Frauenbacher Kapelle den LeserInnen näher bringen, wobei eine Besonderheit zur Geschichte der Frauenbacher-Kapelle sogleich zu Beginn erwähnt werden soll: Die bestehende „neue“ Kapelle ist bereits die dritte Kapelle in Folge.

Ursprünglich stand eine Kapelle unterhalb der jetzigen Gemeindestraße, die dann später abgerissen wurde, um eine neue, etwas kleinere, Kapelle zu errichten. Dabei soll das brauchbare Material für die „neue“, zweite Kapelle mitverwendet worden sein. Eine weitere Besonderheit der zweiten Kapelle, die im Jahre 1948 errichtet wurde, ist, dass sie auf dem Grund der Familie Suppan, vlg. Hausla,

stand und somit keine echte Dorfkapelle war.

Die in die Jahre gekommene „zweite“ Kapelle wurde, obwohl immer wieder Ausbesserungsarbeiten durchgeführt wurden, ständig renovierungsbedürftiger, da sich in den Mauern sehr viel Feuchtigkeit angesammelt hatte.

Die Dorfgemeinschaft überlegte daher, wie man am besten zur Sanierung ans Werk gehen könne. Dabei zeigte sich bereits bei der ersten Versammlung im Jahre 1999 schnell, dass sich die Mehrheit für den Neubau einer Dorf-Kapelle interessierte. Mehrheitlich entschloss man sich daher bereits im Juni 1999 eine neue „Dorfkapelle“ auf einem neuen Standplatz zu errichten.

Bereits im Juli 1999 begann man unter Obmann Alois Suppan, vlg. Hausla, mit dem Rohbau der Kapelle.

Durch eine Haussammlung und Spenden der weggezogenen FrauenbacherInnen konnte rasch ein solider finanzieller Grundstock für den Neubau gelegt werden. Die Planung für die Kapelle übernahm Ing. Johann Trummer.

Gleich wurde mit dem Rohbau begonnen. Trotz vieler ehrenamtlicher Stunden durch Facharbeiter und freiwilligen HelferInnen betrug die Rohbaukosten circa ATS 137.500,00 (ca. € 10.000).

Viele Sponsoren stifteten Einrichtungen für die Kapelle. So seien der Altar, zwei Statuen, die Rundbogenfenster, das Turmkreuz und die Turmspitze stellvertretend erwähnt.



Die Altarfigur „Heiland in der Wies“ wurde in die neue, dritte Kapelle mitübernommen.

Auch das ehemalige „Dorfkreuz“, das früher bei Gruber-Schadl stand, kam in die Kapelle.

8 Bänke (2 Reihen zu je vier) in der Kapelle laden zur Andacht ein. Die Innenausstattung mit Kreuzweg und Statuen ist sehr einladend.



Die bunten Glasfenster (Maria und Josef) in Tiffanyausführung erzeugen eine wunderbare Stimmung.



Die Kapelle ist 7 m lang und 4,50 m breit. Der Turm hat inclusive Turmkreuz eine Höhe von 12 m.



Unzählbar sind die vielen ehrenamtlichen Stunden, die von den BewohnerInnen der Ortschaft um ein „Vergelt`s Gott“ geleistet wurden.

Der große Einsatz aller FrauenbacherInnen bewirkte, dass bereits am 25. Juni 2000 die Kapelle von Pfarrer Mag. Gerhard Knapp und Geistl. Rat Pfarrer Franz Sammer unter ganz großer Beteiligung der Bevölkerung eingeweiht werden konnte.

Da das Spendenaufkommen weiterhin sehr groß war, war es bereits ein Jahr später möglich, eine 100 kg schwere Glocke, geweiht zur Ehre der heiligen

Maria, im Turm anzubringen. Die Glocke hat einen Durchmesser von 55 cm und ist auf den Ton fis/2 gestimmt.

Bei der Firma Grassmayr in Tirol wurde sie entworfen und gegossen.

Zusätzlich wurde rund um die Kapelle eine wunderschön gestaltete Außenanlage mit zwei Bänken errichtet, die zum Verweilen und zum Innehalten vor der Kapelle einlädt.

Auch das Maibeten, Felderbeten (früher auch die Christenlehre) und andere Veranstaltungen finden erfreulicherweise bei der Dorfkapelle statt.

In einem im Freien aufgestellten Schaukasten werden wichtige Begebenheiten des Dorfes und der Pfarre angeschlagen.

Besonders erfreulich ist, dass die wunderschöne, stimmungsvolle Kapelle täglich geöffnet und frei zugänglich ist.

*Franz Suppan, Schulstraße*

*St. Stefan im Rosental im Oktober 2022*

*Zusammengefasst: OSR Franz Suppan aus Gesprächen mit Alois Suppan, Familie Gottfried Macher, Heinz Hödl und Aufzeichnungen der Kapellengemeinschaft Frauenbach.*

*Fotos: OSR Franz Suppan*

*Layout: Karl Fauland, 2023*